



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Der Wetter Grausen

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Der Wetter Grausen.

Furchtbar ist des Blitzes Walten,
Wenn in blendenden Gestalten
Führt sein Strahl zur armen Erde.
Lebten wir beglückt noch eben,
Nun entsetzt, mit Todesbeben
Fliehen wir vom Heimathherde.

Ach! in Gluth und Brandgewimmel
Aufwärts zu dem lichten Himmel
Sehen unser Gut wir lodern.
Was seit Jahren wir errungen,
Zehren schnell die Feuerzungen
Und als Asche muß es modern.

Doch noch tröstet uns ein Hoffen,
Daß die Fluren nicht getroffen
Hat der wilden Wetter Ringen.
Wehe! dunkle Wolken brausen
Her mit Macht und voll von Grausen
Schauen wir die fahlen Schwingen.

Mitleidslos herunter raffeln
Eisgebilde, deren Prasseln
Niederschlägt die reichen Saaten.
Eben reiche Segensfluren,
Nun vor dieses Unheils Spuren
Jedes Trostes wir entrathen.

Tiefentmuthigt wir nicht wagen,
Noch zu hoffen; doch die Klagen
Christenliebe wohl noch finden.
Und der Brüder fromme Gaben
Bald gebeugte Herzen laben,
Daß das Zagen mag entschwinden.

Kindern gleich wir dankend stammeln,
Da vor Gott wir uns versammeln:
Herr! Dich oft wir nicht verstehen.
Doch anbetend wir uns beugen
Deiner Weisheit und bezeugen
Dich, Der hört der Kinder flehen.

